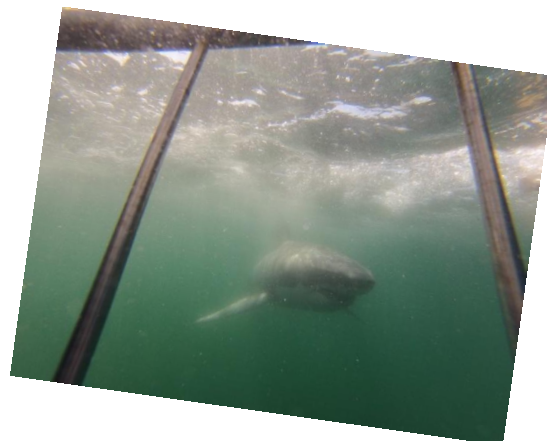




**Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium**  
**Nelson Mandela Metropolitan University**



## **Inhalt**

1 Vorbereitung auf das Auslandssemester .....	3
1.1 Die Bewerbung .....	3
1.2 Die Organisation .....	4
2 Das Studium an der NMMU .....	4
2.1 Das Orientation Weekend und die Orientation Week.....	4
2.2 Der Campus und die Vorlesungen .....	5
2.3 Die Fächerwahl .....	5
3 Die Zeit in Port Elizabeth.....	7
3.1 Die Stadt .....	7
3.2 Die Sprache.....	7
3.3 Unterkünfte .....	7
3.4 Ausgehen und Essen .....	9
3.5 Mobilität und Sicherheit .....	10
4. Reisen in Südafrika.....	11
5. Freiwillige Arbeit .....	13
6. Persönlicher Eindruck.....	13

# 1 Vorbereitung auf das Auslandssemester

„ICH GLAUBE FEST DARAN, DASS SÜDAFRIKA DER SCHÖNSTE ORT AUF ERDEN IST“ (Nelson Mandela)

Auch wenn Nelson Mandela es schon vorher gesagt hat. Die Wahl des Gastlandes ist keine leichte.

Doch meine Kommilitonen haben mich glücklicherweise schnell von Südafrika überzeugt. Wenn ihr euch nicht sicher seid, welches Land bei euch für eine unvergessliche Zeit sorgen soll, die Informationsveranstaltungen vom International Office sind sehr aufschlussreich. Habt ihr euch dann so wie ich für den "schönste[n] Ort auf Erden" entschieden, dann ist ein wenig Planungsstress vorprogrammiert, aber so schlimm wie man zunächst denkt ist es auf keinen Fall. Das International Office der DHBW, als auch das International Office der NMMU, vor allem Jade Bailey (Jade.Bailey2@nmmu.ac.za) kann man jederzeit erreichen.

## 1.1 Die Bewerbung

Für die Bewerbung an der NMMU wird ein Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, eine vorläufige Kurswahl, ein Empfehlungsschreiben der DHBW, sowie eine Notenreferenz und einem DAAD-Sprachnachweis benötigt. Außerdem muss eine Anmeldegebühr überwiesen werden, die bei ca. 70€ liegt. Dies schickt das International Office der DHBW an die NMMU. Nun heißt es erst einmal abwarten. Beworben habe ich mich im Mai und eine Antwort kam am 10. November, aber in der Zeit gibt es noch einiges zu erledigen.

Zunächst muss dann das Learning Agreement ausgearbeitet werden. Dieses umfasst alle Kurse die an der NMMU belegt werden sollen. Zu Beginn müssen die Kurse herausgefunden werden, welche aus dem dritten Semester auch für das vierte Semester gewichtet werden können. Im Bereich Dienstleistungsmanagement waren dies Fächer wie Recht und VWL. Dazu kann Herr Augenstein einem sehr gut weiterhelfen. Die Fächer, welche nicht angerechnet werden können, müssen dann mit dem Module Browser der NMMU gesucht werden. All dies sollte man mit Unterstützung des Rahmenstudienplans machen, damit man auch keine Kurse vergisst. An der NMMU sollen 24 ECTS belegt werden, die Credits aus Südafrika muss man durch 2 teilen um dann die deutschen Credits zu erhalten. Bei der Kurswahl ist es außerdem wichtig den richtigen Code auszuwählen, wenn man sich im vierten Semester befindet, sollte man darauf achten, dass der Code vorne mit einer 2 beginnt. Dies liegt daran, dass man sich dann im zweiten Studienjahr befindet. Zur Fächerauswahl aber später noch mehr.

Sobald dann die Zusage der NMMU erfolgt muss man sich ziemlich schnell um das Visum kümmern. Die Zusage kommt Anfang November und Ende Januar fliegt man schon los. Da die Wartezeit 8 Wochen beträgt und für das Visum so einiges benötigt wird, muss man sich da wirklich beeilen. Die Visumbeantragung war bei den meisten ein großes Problem. Vor allem wenn man in Bayern und Baden-Württemberg lebt und persönlich in München erscheinen muss. Ich habe mein Visum glücklicherweise

in Berlin beantragt und nach nicht all zu langem Warten hatte ich mein Visum dann auch schon, ohne jegliche Probleme. Es ist zu beachten, dass über die Weihnachtszeit noch mehr Zeit eingeplant werden muss, als die 8 Wochen, die das Visum normalerweise höchstens braucht. Was ihr für das Visum benötigt findet man auf folgendem Link: <http://www.suedafrika.org/visa-sa-dokumente/temporary-residence-visa.html> und dann auf study visa (longer than 3 months).

## **1.2 Die Organisation**

So ein Auslandssemester muss natürlich auch finanziert werden, aus diesem Grund würde ich euch empfehlen euch bei der DHBW für ein Stipendium zu bewerben. Dafür steht zum Beispiel das Promos -Stipendium zur Auswahl.

Bevor man dann wirklich beginnt zu packen und sich auf die Reise begibt sollte man vorher noch eine Beratung beim Hausarzt bezüglich verschiedener Impfungen einholen. Zum Teil müssen einige Impfungen aufgefrischt werden und bei mir kam noch eine Neue hinzu, aber dazu wird euch euer Hausarzt sicher beraten können.

Von der NMMU aus werden 2 Versicherungen empfohlen, ich würde mich immer wieder für „MOMENTUM health care, Ingwe Option“ entscheiden. Ich habe eine schöne neue Brille kostenlos bekommen und eine professionelle Zahnreinigung gab es auch inklusive. Es wird auch keine weitere Krankenversicherung benötigt. Die Kosten für diese Versicherung lohnen sich wirklich.

## **2 Das Studium an der NMMU**

### **2.1 Das Orientation Weekend und die Orientation Week**

In Südafrika angekommen... Endlich hat man es geschafft und man ist total müde aber zugleich auch fürchterlich aufgeregt wo es nun hingehet und wie alles aussieht. Glücklicherweise wird man am Ausgang des Flughafens direkt freundlich mit einem Schild der NMMU empfangen. Am ersten Wochenende sind wir zusammen mit einigen internationalen Studenten in den Tsitsikamma Nationalpark gefahren. Ich würde das Orientation Weekend jedem empfehlen, da man dort schon ziemlich viele Kontakte knüpft. Auch in der nachfolgenden Woche, der Orientation Week, können eine Menge Kontakte geknüpft werden. Außerdem hilft die Orientation Week einem, einen groben Überblick über den großen Campus der NMMU zu verschaffen. Es werden nun endgültig die Fächer gewählt und der Studienplan gestaltet. Mit richtigem Hingucken kann man sich die Fächer meist so legen, dass man mindestens einen Tag in der Woche frei hat, da manche Kurse an verschiedenen Tagen angeboten werden. Ich hatte zum Beispiel montags und freitags frei. Die Kurse können aber auch bis zu einem vorgegeben Datum, dass direkt bei der Wahl der Kurse angegeben wird, wieder gecancelt werden. Daher könnte man am Anfang mehrere Vorlesungen besuchen, damit man sich für die besten Kurse entscheiden kann.

Wenn etwas mit der Überweisung vorher nicht geklappt hat, gibt es keinen Grund zur Sorge. In der ersten Woche hat man noch die Gelegenheit in Ruhe das Geld vor

Ort zu überweisen. Sobald die Orientation Week vorbei ist, ist man wieder auf sich alleine gestellt und dann geht es erst richtig los.

## **2.2 Der Campus und die Vorlesungen**

Mir persönlich hat der Campus der NMMU sehr gut gefallen. Alleine das Feeling auf einem großen Campus einer Universität zu stehen ist noch einmal ein ganz anderes, als in der DHBW zu sitzen. Man sieht süße Affen herum laufen und begegnet immer mal wieder auf dem Weg zu Vorlesungen, oder auch beim Mittagessen anderen internationalen Studenten. Das Mittagessen im Rendezvous Café schmeckt super und das Café ist sehr schön. Da es sich direkt unter dem Internationalen Studenten Office befindet trifft man auch dort immer internationale Studenten an.

In all meinen Vorlesungen gab es Anwesenheitspflicht, aber Unterschriften wurden nur zweimal in meinem Marketingkurs eingesammelt. An der NMMU basieren die Vorlesungen meist auf einem einzigen Buch. Die Dozenten empfehlen ein Buch, dieses muss gekauft werden und daraus wird „vorgelesen“. Dieses Buch muss dann im wahrsten Sinne des Wortes auswendig gelernt werden. An der NMMU gibt es nicht nur eine einzige Klausur am Ende der Vorlesung sowie an der DHBW, sondern es gibt zusätzlich eine Class Mark. Diese setzt sich, je nach Dozent und Vorlesung, aus Assignment Noten, Practicals und aus zwei Semestertests zusammen. Die Final Mark setzt sich dann schließlich aus der Class Mark die in meinen Kursen zu 40% oder 50% gewichtet wurde und dem Final Exam, welches dann folglich mit 60% oder auch mit 50% gewichtet wird, zusammen. Ein Nachteil an der Class Mark ist, dass man 40% in der Class Mark erreichen muss um zum Final Exam zugelassen zu werden. Man muss folglich während des Semesters schon einiges tun um eine gute Note zu erreichen und zum Final Exam zugelassen zu werden. Der Vorteil im Vergleich zur DHBW ist, dass nicht alles auf einer einzigen Note basiert. Außerdem wird in den Semestertests schon sehr viel abgefragt, was man auch für das Final Exam wissen muss, sodass man das Meiste schon einmal gelernt hat und dies macht das Lernen für das Final Exam leichter. Insgesamt hatte ich keine Probleme damit, den Vorlesungen zu folgen und denke auch, dass keiner von euch Probleme damit haben wird, die 40% in der Class Mark zu erreichen.

## **2.3 Die Fächerwahl**

Ich habe an der NMMU die folgenden 3 Fächer belegt:

Marketing Management (EBM 201):

Die Erfahrungsberichte der letzten Jahre haben mich sehr davon überzeugt diesen Kurs zu wählen, aber so einfach war das alles gar nicht. Man muss sich wie in den anderen Vorlesungen ein Buch kaufen und dieses Buch wird „vorgelesen“. Ich persönlich fand es einfacher die Vorlesungsfolien auszudrucken und zu versuchen damit zu folgen. Dabei ist das Problem, dass diese oft fehlerhaft, unvollständig und zum Teil in einer ganz anderen Reihenfolge als die Vorlesung angeordnet sind. Während der Vorlesungen wird anhand ziemlich vieler Beispiele erklärt, was einem

das Verständnis dann etwas leichter macht. Für die Tests muss man ziemlich, ziemlich viel auswendig lernen. In diesem Fach reicht es aber nicht nur auswendig zu lernen, sondern man muss auch alles auf Casestudies anwenden können. Für das Final Exam müssen 16 Kapitel auswendig gelernt werden. Die einzige Entlastung, die ersten 5 Kapitel von den 16 sind nur Teil von Multiple Choice. Außerdem mussten wir in diesem Kurs für die Class Mark, parallel zu den beiden Tests noch ein Group Assignment schreiben. Auch dieses Assignment ist im Allgemeinen nicht gut ausgefallen. Außerdem ist mir aufgefallen, dass in den Erfahrungsberichten der letzten Jahre stand, dass reine deutsche Gruppen bei der Benotung meistens nicht so gut weg kamen. Wir haben es aus diesem Grund gar nicht ausprobiert, aber ich war trotz allem in einer Gruppe mit nur internationalen Studenten und unsere Note war nicht schlechter, als die der Anderen. In dieser Gruppenarbeit hat sich rausgestellt, dass es absolut nicht einfach ist mit Südafrikaner, sowie bei mir mit Amerikanern zusammen zu arbeiten, da diese das alles viel lockerer sehen als wir. Alles in allem würde ich versuchen einen leichteren Marketingkurs zu wählen, falls dies möglich ist. In diesem Kurs hat die Class Mark 50% und das Final Exam auch 50% gezählt.

#### Human Resource Management Procurement (EZA201):

Dieser Kurs bedeutet auch nicht wenig Arbeit. Da in diesem Kurs sehr viel für die Class Mark geleistet werden muss. Zunächst die beiden Tests, welche echt machbar sind, wenn man sich gut vorbereitet. Des Weiteren muss man ein einzelnes Assignment schreiben, ein Group Assignment und am Ende noch einmal ein CV und ein Anschreiben für einen bestimmten Job, dies muss auch alleine geschrieben werden. Außerdem zählt ein Practical, in welchem ein Vorstellungsgespräch inszeniert wird, auch zur Class Mark. Die Gewichtung der verschiedenen Aufgaben ist verschieden, so hat das „Vorstellungsgespräch“ nur eine Gewichtung von 5% gehabt, während der erste Test wiederum mit 30% in die Class Mark eingeht. Die Dozentin gibt sich aber bei allem sehr viel Mühe und ist sehr hilfsbereit. Solange man alles fleißig auswendig lernt ist man auf der sicheren Seite, beim späteren Exam. Ein Aspekt, welcher mich an diesem Kurs gestört hat war, dass man während der Vorlesung die extra mit Lücken befüllten Folien ausfüllen muss, was das Folgen der Vorlesung erschwert.

#### Logistics II (BLG2111):

Bei diesem Kurs wird ausschließlich auswendig lernen der Folien verlangt. Man erhält ein Fragenblatt zu Beginn jeder Vorlesung und die Antworten müssen im Buch markiert werden. Um sich perfekt vorzubereiten schreibt man nach der Vorlesung alle Antworten raus, die man in der Vorlesung markiert hat und lernt diese komplett auswendig, denn im Test kommen wortwörtlich einige der Fragen dran, man weiß nur leider vorher nicht welche. Im Endexamen wurde glücklicherweise sehr gut eingegrenzt, sodass man auch dieses gut Bestehen kann. Die Dozentin war super nett und auch hilfsbereit. Für jeden der gut auswendig lernen kann und Logistik hat ist dieser Kurs meiner Meinung nach der perfekte für eine gute Note.

Abschließend dazu lässt sich noch sagen, dass ab 75% eine 1,0 erreicht ist, womit die Noten in Deutschland mindesten im selben Notenbereich liegen, wenn nicht sogar besser werden. Auch mit dem Englisch hatte ich keinerlei Probleme, darüber muss man sich also auch gar keine Gedanken machen.

### **3 Die Zeit in Port Elizabeth**

#### **3.1 Die Stadt**

Ich muss zugeben so viel habe ich gar nicht von Port Elizabeth gesehen, da man sich immer im selben Bereich rumtreibt oder weiter weg reist. Allgemein hat mir die Stadt, vor allem Summerstrand gut gefallen, da man von Beginn an von Urlaubsfeeling begleitet wird. Es gibt einen tollen Strand, an welchem man meist einige der internationalen Studenten antrifft und welcher von allen Unterkünften schnell zu erreichen ist.

#### **3.2 Die Sprache**

In diesem Semester waren die meisten der internationalen Studenten deutsch. Aus diesem Grund wurde untereinander sehr viel deutsch gesprochen. Meistens war jedoch mindestens ein International aus einem anderen Land dabei, was bedeutete, dass man untereinander auch dann nur Englisch geredet hat.

Da auch die Unterrichtssprache Englisch ist bin ich der Meinung, dass sich mein Englisch, auch wenn man sich untereinander noch oft auf deutsch unterhalten hat, verbessert hat. Außerdem wird in Südafrika noch Xhosa und Afrikaans gesprochen. Xhosa hört man meist in den Townships und Afrikaans kann man sogar an der NMMU lernen.

#### **3.3 Unterkünfte**

Ich persönlich habe in 1 Jenvey gelebt. Es war eine große Überraschung für uns, weil wir immer nur von unseren Vorgängern von Annes Cove gehört haben und uns auch dafür beworben haben. Als auf unserer Bestätigung dann aber Summerstrand stand waren wir uns sicher, es wird das Summerstrand Hotel. Von was anderem haben wir nämlich davor nie gehört. Es wurde jedenfalls das Haus in der 1 Jenvey Road. Ein recht großes Haus, in welchem Platz für 8 Personen ist. Alle Zimmer sind alle ebenerdig, was so ein riesen Bungalowfeeling ausmacht. Auf demselben Grundstück ist noch ein kleines Häuschen, in welchem Platz für 3 Personen war. Daneben war noch einmal ein „Bungalow“, in welchem 2 Personen wohnen können. Das eine Zimmer gehört Bryan, einem Auswanderer aus England, an die 70 Jahre alt und unser „Aufpasser“. Sein Hund hat gerne unsere Mülltüten auseinander gerissen und das war nicht lustig. Zurück zum Haus, in dem ich mit 7 anderen Mädels gewohnt habe. Meine Mitbewohner waren, die 3 Mädels aus meinem Kurs mit denen ich zusammen hingereist bin und mit denen wir uns auch gewünscht haben zusammen zu wohnen, eine weitere deutsche, eine Amerikanerin, eine aus Norwegen und eine Südafrikanerin. Wir haben uns untereinander alle gut verstanden

und auch öfter zusammen gekocht und gegrillt. Wir hatten eine große Küche, einen echt großen Garten, für den wir einen Pool gekauft haben und 4 Badezimmer für die 8 Leute. Alles in allem war ich sehr zufrieden mit diesem Haus, ein großer Nachteil ist jedoch, dass die Zimmer sehr klein sind. Wichtig ist noch, dass es kein Bettzeug gibt. Entweder die Managerin vom Haus Em hat noch Bettwäsche zu verkaufen oder man muss sich alles selber kaufen. Außerdem ist 1 Jenvey 5 Minuten zu Fuß vom Strand entfernt, was natürlich sehr cool ist.

Nun zu Annes Cove, wie oben erwähnt ist das ziemlich bekannt. Dies ist ein kleiner Bungalowpark. In den Bungalows ist Platz für 4 Leute und sie sind so unterteilt, dass man sich zu zweit ein Badezimmer und die Küche teilt, welche die Zimmer teilen. Im Annes Cove gibt es einen Pool und einen großen Grillplatz, nennt man in Südafrika übrigens Braai:D An dieser Unterkunft ist die Community ein großer Vorteil. Die Menschen dort sind aus allen verschiedenen Ländern und finden echt schnell zusammen. Die Zimmer sind auch schöner als die in Jenvey, aber die Küche hingegen ist nicht annähernd so schön wie die von Jenvey. Angeblich wurde das Semester zuvor dreimal in 1 Jenvey eingebrochen, aber in der Zeit, in der wir dort waren wurde kein einziges Mal eingebrochen. Wir hatten in 1 Jenvey leider kein Internet inklusive. Wir haben immer nur bei Vorlegen einer Rechnung am Ende des Monats 50 Rand bekommen. Wir haben uns bei Philipp einen Router für die gesamte Zeit geliehen, diese funktionieren super. Er zieht nur wahrscheinlich weg von Südafrika, aber ein Versuch ist es wert unter dieser Nummer: 0614551968.

Alles in allem war ich sehr zufrieden mit meiner Unterkunft nur die Zimmer waren wirklich viel zu klein und Übernachtungen von Besuchern waren ziemlich teuer im Vergleich zu anderen Unterkünften, dafür, dass man kaum Platz hatte. Aber aus persönlichem Eindruck würde ich glaub ich jedem das Summerstrand Hotel empfehlen! Die Zimmer sind echt groß und die Betten unglaublich riesig. Jeder hat sein eigenes Bad, einen Fernseher und einen eigenen Kühlschrank. Die Küche wird von Vielen genutzt, ist aber auch recht groß. In älteren Erfahrungsberichten habe ich gelesen, dass der Aspekt der Gemeinschaft im Summerstrand Hotel gar nicht so gegeben ist. Ich bin jedoch der Meinung, dass im Summerstrand Hotel eine große Gemeinschaft herrscht und sich alle super verstanden haben.

Weitere Unterkünfte, damit ihr mal davon gehört habt, sind: Southport Road, wo ziemlich viele Studenten wohnen, aber größtenteils Südafrikaner. Wenn ihr also direkt gute Kontakte zu Südafrikanern knüpfen wollt, kann ich euch dieses empfehlen. Der Landlord und die Managerin Em sind dieselben wie von unserem Haus in 1 Jenvey. Ivana Drive und Rubin Crescent sind relativ nah an Annes Cove und alles kleinere Wohngemeinschaften, also sehr ähnlich zu unserem Haus in 1 Jenvey.

Alle Unterbringungen liegen ziemlich im selben Kostenrahmen und ungefähr alle im selben Abstand zur Universität. Die Unterschiede liegen bei vielleicht 5 Minuten Fußweg.



### 3.4 Ausgehen und Essen

Südafrika ist ein Schlaraffenland. Bezüglich der Kosten ist Südafrika ziemlich günstig. Wir hatten relativ viel Pech mit dem Wechselkurs, welcher zu Beginn nur bei ca. 12 Rand/ € lag und am Ende aber auf fast 14 Rand/€ zuzuging. Trotz allem war das Leben dort günstig. Essen gehen kann ich jedem empfehlen. Wir waren viel zu selten abends essen. Ein leckeres Steak mit Getränk kriegt man teilweise schon für 5€. Ich habe auch das Straußensteak leider erst spät für mich entdeckt, aber ich würde es jedem empfehlen - unglaublich lecker! Das Essen in Südafrika schmeckt generell super. Ich habe mir vorher wirklich Sorgen gemacht, aber wurde mehr als positiv überrascht.

Meine Lieblingsrestaurants waren zum einen das „Charlies“, das sich direkt über „Pick n’ Pay“ befindet, da kann ich die Proscuitto con Ruccula mit black forest ham empfehlen. Preislich war das Restaurant eher den deutschen Verhältnissen gleich gesetzt. Das Angelos fand ich sehr schön, wegen einem tollen Ausblick, vor allem am Abend. Das Buenos ist im Central und ein Mexikaner, wo man aber absolut alles kriegt. Mir hat das Essen dort sehr gut geschmeckt. „Something Good“ ist direkt am Strand und wir haben uns öfter dort vom Strand aus einen leckeren Brownie mit Eis geholt. Das „Cubata“ ist nahe dem Stadion und mit dem Auto einfach zu erreichen. Dies ist ein Spareribsrestaurant, in welchem man Getränke selber mitbringen kann. Lasst euch vom ersten Eindruck nicht schocken, die Spareribs schmecken super dort. Zu guter Letzt soll der Nachtisch natürlich nicht fehlen! Das Eis in der Eisdiele am Boardwalk an dem Eingang wo der Parkplatz ist schmeckt super und es sind riesen Portionen. Das gleiche Eis gibt es auch in Walmer im Shopping Centre noch einmal an einer außen Theke von einem Café, leider weiß ich die Namen nicht.

Für die nächtliche Unterhaltung ist natürlich auch in Südafrika gesorgt.

Für einen entspannten Abend könnt ihr entweder ins Kino gehen, da gibt es eins im Boardwalk oder im Walmer Shopping Centre. So wie in Deutschland gibt es auch dort Kinotage, aber ich weiß leider nicht mehr so genau wann. Generell sind Kinobesuche viel günstiger als bei uns. Eine andere Möglichkeit wäre Bowlen zu gehen. Das Bowling Centre ist neben dem Boardwalk auf der Seite mit den Parkplätzen. Wer eher Spaß an Billard hat kann einen ruhigen Abend in Pool City verbringen, wo eine Menge Billardtische zur Verfügung stehen.

Im Boardwalk kann man sich auch in der einen oder anderen Bar einen entspannten Abend machen, zum Beispiel im News Café, in welchem ein Versuch des Flamingo Lamborghinis nicht fehlen sollte. Im Boardwalk gibt es ein Casino, in welchem man auch entspannt trinken, oder an den „Bierpongwettbewerben“ teilnehmen kann, die einmal in der Woche stattfinden. Das Barney’s ist für einen lustigen Dienstagabend sehr gut geeignet, jeden Dienstag gibt es Karaoke Abend und Internationals trifft man auch meistens dort. Auch das Beershak war relativ beliebt bei den Internationals, eine Bar in der man auch bei spätem Abend ein bisschen tanzen kann.

Nun kommen wir eher zu den wilden Abenden! So viele Clubs kenne ich jetzt nicht, aber die, die wir besucht haben waren meist sehr gut.

Zunächst das Balizza. Jeden Donnerstag gibt es Ladies Night, das bedeutet, dass man in der Bar neben an bis 23 Uhr Wein umsonst bekommt. Ich habe vor Südafrika gar kein Wein gemocht, aber den Rosé dort fand ich einfach super. Das Balizza ist ein eher europäischer Club, in welchem man viele Studierende antrifft. Das Castros ist im Central, dort sollte man mit dem Taxi hingebacht und abgeholt werden und in der Zeit den Club nicht verlassen. Der Club ist nicht groß aber eigentlich echt gut - abhängig vom DJ. Außerdem gibt es noch das Gondwana, ich persönlich war davon nicht so begeistert, aber jeder war da anderer Meinung, also überzeugt euch selbst. Das ist auch der Club, welcher am nächsten an den ganzen Unterkünften ist. In dem Club sind sehr viele Einheimische, also angeschaut haben sollte man sich das auf jeden Fall einmal.

### **3.5 Mobilität und Sicherheit**

Die erste Möglichkeit wäre ein ein Taxi zu nehmen. Dafür haben wir von Em, sowie vom Internationalen Office Pang empfohlen bekommen. Gerry ist ein anderer Taxifahrer, der von den anderen internationalen Studenten oft gewählt wurde, aber von dem wurde uns aus diversen Gründen abgeraten. Die Nummer von beiden kriegt ihr auf Nachfrage im International Office, aber ich würde wie oben erwähnt Pang bevorzugen. Tagsüber kann man auch mit dem traditionellen Minibustaxi fahren. Diese nehmen für eine Strecke 9 Rand und fahren immer die gleichen Routen. Sie halten an jedem Ort an, wo man sie anhält und lassen einen am gewünschten Ort raus. Abends ist es aber zu gefährlich mit den Minibussen zu fahren. Tagsüber kann man auch zu Fuß gehen, oder mit dem Fahrrad fahren. Die meisten Internationals haben sich ein Fahrrad gekauft oder geliehen, aber die meisten haben auch sehr, sehr oft einen platten Reifen gehabt. Da ich mir kein Fahrrad gemietet habe kann ich euch nur leider keine weiteren Infos dazu geben, aber ich glaube im Allgemeinen war das Kaufen von Fahrrädern von zum Beispiel Internationals aus den Jahren davor eine günstigere und bessere Variante, als das Mieten von Fahrrädern. Ich würde es jedem empfehlen sich mindestens ein Fahrrad oder ein Auto anzuschaffen. Wir persönlich haben uns ein Auto gemietet und zu dritt geteilt, sodass die Miete bei 70€ pro Person im Monat lag. Das Auto ist vor allem sinnvoll um an vorlesungsfreien Tagen Ausflüge zu machen. Wir haben unser Auto bei Karl (deutsch) gemietet und wir waren mehr als zufrieden mit unserem alten babyblauen Fox. Nach unserem langen Ausflug aus Kapstadt nach Hause sind wir am Ostersonntag 2 Stunden entfernt von P.E. liegen geblieben. Karl ist sofort raus gekommen und hatte uns eine neue Batterie eingebaut und wir konnten ohne Probleme weiter fahren. Die anderen Internationals haben Ihr Auto zum Teil bei Markus gemietet, dort lief das alles nicht so reibungslos ab. Falls Ihr auch interessiert seid an einem Auto von Karl, googelt einfach mal Affordable Car Hire PE oder ruft folgende Nummern an + 27 41 368 1594 (Festnetz), +27 82 447 7332 (Mobiltelefon). Wie oben erwähnt, die Autos sind alle relativ alt, aus diesem Grund müsst ihr vereinzelt auch mit kleinen Pannen rechnen, aber ich bin mir sicher Karl steht immer für euch bereit und ho lt euch ab

oder tauscht das Auto. Für unseren langen Trip am Ende haben wir uns in Johannesburg einen Mietwagen über [billiger-mietwagen.de](http://billiger-mietwagen.de) gemietet und wir haben ein nagelneues super gutes Auto bekommen. Für längere Trips würde ich euch dies sehr empfehlen. Wir hatten auch einen großen Unfall, da ein Teil vom LKW, welcher uns entgegen kam abgefallen ist und bei uns vorne gegen die Motorhaube geknallt ist. Wir haben aber auch da sofort ein neues Auto bekommen und alles lief reibungslos ab. Das einzige Problem war, dass sie uns das Auto nicht am selben Tag bringen wollten, da wir relativ weit entfernt von jeglicher Niederlassung waren. Wir waren auf dem Weg von Durban nach Umzumbe. Dies fand ich persönlich nicht positiv, wir konnten jedoch mit dem Auto weiterfahren und wurden im nächsten Ort sehr herzlich von einer Familie aufgenommen, welche an der Unfallstelle vorbei kam. Außerdem kann man Inlandsflüge bei zum Beispiel der Billigairline MANGO buchen, damit sind wir relativ günstig von P.E nach Johannesburg geflogen.

Um ehrlich zu sein hatte ich bevor ich nach Südafrika geflogen bin ziemlich große Bedenken über den Sicherheitsaspekt. In der ersten Woche hörte ich dann, dass in 1 Jenvey drei Mal eingebrochen wurde im letzten Semester, was die Angst nicht wirklich wegnimmt. Ich konnte jedoch aufatmen! Bei uns ist in dem ganzen Semester kein einziges Mal eingebrochen wurden und von anderen Einbrüchen habe ich auch nichts mitbekommen. Die Häuser waren größtenteils mit Elektrozaun und Kameras ausgestattet, so auch unseres. Man muss in Südafrika grundsätzlich keine Angst haben. Man sollte bei Dunkelheit aber wirklich nicht mehr alleine draußen rumlaufen. Wenn ihr feiern geht oder so solltet ihr auf jeden fall ein Taxi nehmen und auch am besten nicht ohne Begleitung aus dem Haus gehen, eine große Gruppe ist immer sinnvoll. Auch tagsüber sollte man natürlich nicht mit dem Portemonnaie oder der Kamera in der Hand durch die Stadt laufen. Bestimmte Gegenden, wie Townships oder Central sollte man auf gar keinen Fall alleine besuchen. Mir persönlich ist bei meinem gesamten Aufenthalt in Südafrika nichts passiert. Man hat trotzdem von anderen mitbekommen, dass ein Auto gestohlen wurde und andere nachts ausgeraubt wurden sind, was aber daran lag, dass sie nachts alleine draußen rum gelaufen sind. Vor allem muss man am Geldautomat sehr vorsichtig sein. Da wurden einigen Internationals die Geldkarten geklaut. Die Menschen versuchen hilfsbereit zu sein. Nehmt keine Hilfe von Fremden an.

Alles in allem wird viel Panik gemacht und man macht sich ziemlich viele Sorgen, aber solange man seine Wertsachen nicht aus dem Blick verliert sollte man auch keine Bedenken haben. Vor allem auch die Townships sind gar nicht so gefährlich wie erzählt wird. Ich habe im Township gearbeitet und wurde immer herzlich empfangen.

#### **4. Reisen in Südafrika**

Südafrika ist ein wunderschönes Land mit einer unglaublich tollen Landschaft. Auf der Garden Route Richtung Kapstadt ist es etwas touristischer angehaucht, aber jedem zu empfehlen. Auf der Garden Route haben wir in Mossel Bay Sharkcage Diving gemacht, ein einmaliges Erlebnis, was ich jedem empfehlen kann. Unser

letzter Stopp bevor wir Kapstadt erreichten war Stellenbosch, dies ist eine Studentenstadt mit sehr vielen Weingütern. Wir waren abends dort feiern und die Clubs waren echt sehr gut. Kapstadt ist meiner Meinung nach eine der tollsten Städte. In Kapstadt kann man tolle Dinge sehen und erleben, alleine der Ausblick vom Lions Head hat mir den Atem geraubt. Auf dem Weg von Kapstadt zurück nach P.E. sind wir die Route 62 gefahren und haben einen Tag in Oudtshoorn verbracht. Ich bin auf einem Strauß geritten und wir haben eine Nackenmassage von Straußen bekommen. Ein einzigartiges Erlebnis. Dies war unser erster langer Ausflug in Südafrika der insgesamt 14 Tage lang war. Unser zweiter großer Ausflug war zu den Augrabies Falls, Wasserfälle, die direkt an der Grenze zu Namibia liegen. Diese sind zu den Monaten April bis Juli jedoch nicht zu empfehlen, wir wurden leider ein bisschen enttäuscht, da nicht so viel Wasser zu der Zeit da war. Auf unserem Weg dorthin haben wir noch Kimberly, die Stadt der Diamanten sowie Bloemfontein und Upington besucht. Der vielseitigste Ausflug hat dann nach unseren letzten Klausuren begonnen. Wir sind von P.E. nach Johannesburg geflogen von da aus ging es dann ein Tag nach Sun City, dann weiter nach Pretoria von Pretoria aus in den Krüger Nationalpark. Diesen kann ich jedem empfehlen. Wir haben so viele tolle Tiere gesehen, so ein tolles Erlebnis hat man selten im Leben. Nach 3 erlebnisreichen Tagen, 2 organisierten Safaris (eine Sonnenuntergang Safari und eine Sonnenaufgang Safari) und einer selbstorganisierten Tagessafari ging es dann weiter nach Durban. Von Durban aus haben wir dann die Wild Coast gemacht, auf welcher man mit dem eher traditionellen und ärmeren Afrika konfrontiert wird. Alleine der Wechsel von Landschaft und Menschen von Durban im Vergleich zur Wild Coast ist atemberaubend. Wir haben sehr, sehr viel erlebt in unserer Zeit dort und ich bin immer noch begeistert davon, was wir alles in einer so kurzen Zeit geschafft und gesehen haben. Ich würde jedem empfehlen, wenn das Möglich ist noch Zeit zum Reisen einzuplanen. Unsere Zeit in Südafrika haben wir am letzten Tag mit einem Bungee Jump von der höchsten Autobahnbrücke der Welt beendet. Auch dies ein Erlebnis, wovon meine Freunde in Deutschland nur träumen können.

Falls ihr euch kein eigenes Auto mietet besteht die Möglichkeit mit Fernbussen zu reisen, dazu gibt es auch Informationen vom International Office. Ich kann euch dazu jedoch nicht weiterhelfen, da wir fast alle mit dem Auto gereist sind. Wir haben nur relativ viele getroffen, die mit dem BazBus unterwegs waren, welcher von Hostel zu Hostel fährt, und sehr davon begeistert waren.

In Port Elizabeth und in der Umgebung selbst gibt es auch einige Ausflugsziele, die man nicht missen sollte. Der Addo Elephant Park ist meiner Meinung nach ein absolutes Muss, so viele Elefanten auf einer Stelle wie ich dort gesehen habe um das Auto herum werde ich nie wieder im Leben sehen. Außerdem gibt es noch Kragga Kamma, und den Seaview Predator Park um einen Tag lang auf Safari zu gehen. Sardinia Bay (ca. 20 Kilometer) ist ein schöner einsamer Sandstrand mit großen Sanddünen.

In Jeffreys Bay kann man auch coole Wochenende oder auch einen schönen Shoppingtag verbringen. J-Bay befindet sich ca. 70 km westlich von P.E. und dort findet man sehr günstige Markenkleidung in Outlets wie zum Beispiel Billabong, Roxy

und RVCA. Mein billigstes Schnäppchen hab ich an meinem letzten Tag gefunden, eine Bikinihose für 10 Rand. Umgerechnet hat mich eine Markenbikinihose von Roxy als ca. 70 Cent gekostet. Falls ihr nicht gerade Lust auf shoppen habt könnt ihr euch an einen der besten Surfstrände der Welt begeben.

Von der Uni aus kann man auch sehr viele Reisen mitmachen oder zum Beispiel auch Townshiptouren. Wir haben an einem Wochenende zum Beispiel an eine Township Barhopping teilgenommen, auch das war ein spannendes Erlebnis, wie die Menschen in den Townships ihre Abende verbringen.

## **5. Freiwillige Arbeit**

Von der NMMU angeboten, kann man einen Kurs belegen, bei dem es um soziale Arbeit geht. Dieser Kurs kostet aber Geld und aus diesem Grund haben wir unsere soziale Arbeit im Walmertownship selbst in die Hand genommen. Wir haben bei Walmer Angels geholfen, dies war kein kooperierendes Projekt mit der Uni. Dort waren einige Kinder in einem ganz kleinen Haus zusammen auf einem Fleck. Die Kinder hatten nicht mal Tische oder Stühle. Wir haben mit den Kindern gespielt, gemalt, gelesen und gegessen. Meiner Meinung nach verändert diese Arbeit einen Menschen. Dieses Leuchten in den Augen der Kinder, wenn wir angekommen sind. Es war einfach ein tolles Gefühl für Kinder da zu sein, welche zum Teil keine Eltern mehr besitzen und nur noch bei den Großeltern leben. Der Abschied fiel uns allen unglaublich schwer. Wenn ihr im Walmertownship seid, dann fragt mal nach einer Julia, das ist die Person die sich darum kümmert. Zusätzlich könnt ihr euch auch an Masifunde wenden, die befinden sich auch im Walmer Township und fördern Kinder in der Schule.

## **6. Persönlicher Eindruck**

Anhand meines gesamten Berichtes müsst ihr eigentlich gemerkt haben, was für eine wunderschöne Zeit ich in Südafrika hatte und wie begeistert ich von der Vielfalt der Landschaften und Südafrika im Allgemeinen bin.

Ich bin unglaublich dankbar, dass mein Unternehmen und die DHBW mir so ein Erlebnis ermöglicht haben. Ich denke sowas erlebt man nur selten. Falls ihr die Chance habt, lasst sie euch bitte nicht entgehen. Ich bin froh darüber, dass ich die letzten 5 ½ Monate so tolle Erfahrungen machen und solche wundervollen Dinge erleben konnte. Ich habe tolle Menschen kennengelernt und viele Freundschaften geschlossen. Nach dieser Zeit fange ich an verschiedene Dinge anders zu betrachten und verstehe auch die kleinen Dinge im Leben besser zu schätzen. Ich würde ein Semester an der NMMU in Port Elizabeth jedem empfehlen!

Bei weiteren Rückfragen, könnt Ihr Euch per E-Mail gerne an mich wenden:  
[angelina.riegauf@gmx.de](mailto:angelina.riegauf@gmx.de)

Ganz liebe Grüße,  
Angelina Riegau